

WIENER ZEITSCHRIFT
FÜR DIE
KUNDE DES MORGENLANDES

HERAUSGEGEBEN VON
MARKUS KÖHBACH, STEPHAN PROCHÁZKA,
GEBHARD J. SELZ, RÜDIGER LOHLKER

REDAKTION: GISELA PROCHÁZKA-EISL

97. BAND

Festschrift
für
Hermann Hunger
zum 65. Geburtstag
gewidmet von seinen Freunden,
Kollegen und Schülern

WIEN 2007

IM SELBSTVERLAG DES INSTITUTS FÜR ORIENTALISTIK

Modifizierung ägyptischer Verbalwurzeln durch Reduplikation

Von HELMUT SATZINGER (Wien)

Das Folgende ist eine vorläufige Bestandsaufnahme der durch Reduplikation gebildeten ägyptischen Verbalstämme. Es geht dabei um Reduplikation auf lexikalischer Ebene, also um die Bildung eigener Lexeme durch Reduplikation. Ausgeklammert wird Reduplikation (in der Ägyptologie meist fälschlich „Gemination“ genannt) von Wurzeln auf der m o r p h o l o g i s c h e n Ebene, also um die Bildung eigener Stämme, wie im Ägyptischen den Imperfektstamm: imperfektisches *sdm=f*, wie *hzz=f* „dass er lobt“, das imperfektische aktive Partizip, wie *hzz* „der lobt“, „der lobende“, das imperfektische passive Partizip, wie *hzzw* „der gelobt wird“, und die imperfektische Relativform, wie *hzz=f* „den er lobt“, *hzzt=f* „die er lobt“, und entsprechend). Dazu kommt vor allem noch ein Passivstamm mit Reduplikation des letzten Wurzelkonsonanten.¹

Lexikalische Wurzelreduplikation findet sich in allen Zweigen des Hamitosemitischen, aber auch z.B. in den nilosaharanischen Sprachen und in vielen anderen Sprachfamilien. Indessen gibt es einen strukturellen Unterschied zwischen Wurzelreduplikation im Ägyptischen und im Semitischen. Das Ägyptische akzeptiert zweiradikalige Verbalwurzeln – die zweithäufigste Gruppe, nach den dreiradikaligen ! –, während semitische Sprachen nur drei- und mehrradikalige Wurzeln flektieren können.

Im Ägyptischen gibt es eine Reihe von Verben, die von zweiradikaligen Verbalwurzeln durch Totalreduplikation abgeleitet sind,² wie etwa:

AB: AB-AB

sn „sich gesellen zu“: *sn-sn*, id.

Beide Verben sind seit den Pyramidentexten belegt. In vielen anderen Fällen ist der Reduplikationsstamm später belegt als der Grundstamm³, z.B.

¹ Guter neuerer Überblick bei Jansen-Winkeln *Spätmitteläg. Gramm.* § 75.

² Nach wie vor weitgehend gültig: Feichtner *WZKM* 38, 1932, insbes. 197–206. Siehe auch Cannuyer *GM* 63, 1983, 27.

³ Ich bezeichne hier die einfachste Realisierung des Stammes als *Grundstamm* (man könnte auch *Basisstamm* sagen), von der die durch Reduplikation erweiterten Stämme abgeleitet sind. Den Terminus *Simplex(Stamm)* reserviere ich für Stämme, die nicht durch ein Präfix oder Suffix erweitert sind. Ein ABAB ist also ein Simplexstamm, aber kein Grundstamm; umgekehrt ist ein *s-AB* oder *s-ABj* ein erweiterter Grundstamm, jedoch kein Simplexstamm.

nd „fragen, befragen“ (seit Pyr.): *nd-nd* „fragen, um Rat fragen“ (seit Lit. MR).

hr „fallen“ (seit Pyr.): *hr-hr* „zerstören“ (= „fallen machen“; neuäg.).

kʒ „hoch“ (seit Pyr.): *kʒ-kʒ* „auftragen (von Pylonen)“ (P. Harris I 4,1-2: *nʒy.s-bḥnw m inr hr kʒkʒ r hrt* „ihre steinernen Pylone ragen zum Himmel auf“; neuäg.).

m „verschlucken“ (seit Pyr.): *m-m* „verschlingen“ (spätäth.).

Beispiele wie das erstgenannte erweisen jedoch, dass diese Stammbildung bereits alt ist und in der alten Sprache angelegt war.

Neben der totalen Reduplikation AB-AB gibt es vereinzelt auch eine partielle,⁴ AB-A:

AB: AB-A: AB-AB

b „prahlen“ (MR): *b-* „sich rühmen“ (MR): *b-b* „prahlen“ (NR).

Nicht immer ist der Grundstamm auch belegt. Im folgenden Fall steht neben AB-A eine Vollreduplikation AB-AB, was es erlaubt, einen Grundstamm *AB anzusetzen, auch wenn keine solche Verbalform in den Texten aufscheint.

**nk* (vgl. *nk.t* „Wunde“): *nk-n* „verletzen“ (seit Pyr.), *nk-n* „Leid“: **nk-nk* „verletzen“ (vgl. *nk-nk.t* „verletztes Auge“).

Vgl. auch *š-*, *š-š* „Kehle“, *š-š* „erdrosseln“.

Wenn hingegen zu einem Verb der Wurzelstruktur ABA weder eine Grundform AB noch eine Form AB-AB existiert, so ist es nicht angezeigt, es auf einen Grundstamm AB zurück zu führen. Dazu gehören das häufige Verb *ḥ* „aufstehen“, ferner *nḥn* „jung sein“, *grg* „gründen“.

Es kommt aber vereinzelt auch eine im Grunde völlig andere Art der Teilreduplikation vor, nämlich eine Verdopplung nur des zweiten Radikals.⁵ Die Reduplikation des Typs AB-A kann als coupierter Vollreduplikation AB-AB angesehen werden. AB-B hingegen ist von Haus aus nur die Reduplikation des zweiten Konsonanten.

AB: AB-B: AB-AB

fh „(sich) lösen“; *s-fh* „lösen; ablösen“: *fh-h* „lösen“ (Allen *Inflection* 600); *s-fh-h* „lösen, loslassen“ (Allen *Inflection* 593): * *fh-fh*; *s-n-fh-fh* „lösen“.

kt „klein, klein sein“ (vgl. *n-kt* „etwas von, ein wenig“, *n-kt.w* „Stückchen“: *kt-t* „klein sein“: *kt-kt-šrj*, Bezeichnung eines kleinen Hundes (*šrj* „klein“)).

⁴ Feichtner *WZKM* 38, 1932, 203–204.

⁵ Feichtner *l. cit.* unterscheidet nicht zwischen ABA (*sps*, *zhz*, *hḥh*, *hnh*, *b'*, *sns*) und ABB (*num*, *bnn*, *htt*, *tkk*, *hpp*).

kd „schlafen“; vgl. *kd.t* „Schlaf“; *kd-d* „Schlaf“; vgl. *n-kd-d* „schlafen“; *s-kd-d* „schlafen lassen“.

Es verdient aber erwähnt zu werden dass ansonsten die Verben IIae geminatae nicht auf einen zweiradikaligen Stamm zurück geführt werden können.⁶ Zwar sind von den Verben ABB prinzipiell auch Formen mit dem Aussehen AB in Gebrauch, doch sind diese durch Synkope zu erklären. Vgl. den Subjunktiv **k(V)ba* „damit/dass kühl werde“ (> kopt. -κβο), < ***kVbbá* < ****kVbVbá*. Bis zum Nachweis des Gegenteils ist bei den Verben IIae geminatae die Form ABB als Grundstamm anzusehen. Immerhin vergleiche man das Verb *kbb* „kühl“ mit dem synonymen *kb-h* (zweiradikaliger Stamm mit *h*-Suffix)

Von besonderem Interesse sind scheinbar dreiradikalige Stämme, die sich aber durch verwandte Lexeme AB und/oder AB-AB als von zweiradikaligen mittels eines Wurzelsuffixes abgeleitet erweisen; als solches sind hier – also im Zusammenhang mit Reduplikation – *n*, *ʿ*, *b* belegt.

AB: AB-C (C = *n*/*ʿ*/*b*): AB-AB

zf „schlachten; abschneiden“ (seit AR): *sf-n* „Steine brechen“ (MR): *sf-sf* „zerbrechen“ (D. 18).

Oft ist der Grundstamm nicht – oder doch nicht als Verb – belegt:

**sf*: *sf-ʿ* „hassen“; „vernachlässigen; langsam sein“ / *sf-n* „Ärger bereiten“

**th* (*thw* „Freude“): *th-n* „glänzen; leuchten“; „erhellen; erheitern“; *s-th-n* „glänzen lassen“ (*sthn hr* „jemanden erheitern“): *n-th-th* „lächeln“.

**d*: *d-b* „jauchzen, sich freuen“ (Meeks AL 78.0840): *d-ʿd* „jauchzen, sich laut freuen“.

**nm* (vgl. semitisch **n-w-m* „schlafen“): *nm-ʿ* „schlafen“: **nm-nm* „schlafen“; vgl. *nm-nmw* „Schlafzustand“.

**hʿ*: *hʿ-ʿ* „werfen“: *hʿ-hʿ* „werfeln“.

Auch Teilreduplikation AB-A ist belegt:⁷

AB: AB-*n*: AB-A: AB-AB

zh-n „sich ereignen“; *sh-n* „laufen“ (Meeks AL 79.2739): *zh-z* „eilig laufen, eilen“: *zh-zh* „laufen, eilen“. Nicht hierher gehört *shh* „durchheilen“, denn es ist genauer *s-hʿh* zu *hʿh* „schnell gehen“.

Neben Grundstämmen AB (zweiradikalig) gibt es auch IIIae in-firmae-Stämme ABj/w, die durch Reduplikation zu neuen Lexemen erweitert sein können. Die Situation ist sehr ähnlich wie bei den Zweiradikali-

⁶ Dies widerspricht der üblichen Ansicht; vgl. etwa Malaise – Winand *Gramm. raisonnée* 190: § 327.

⁷ Feichtner *WZKM* 38, 1932, 203–204.

Sehr selten fällt der schwache Radikal einer Form ABj nicht weg; vielmehr werden der zweite und der schwache dritte Radikal redupliziert.

ABj: ABj-Bj

*nkj*¹⁰ „Beischlaf vollziehen“ (seit Pyr.): *nkj-kj* „Frau befruchten“ (seit Pyr.).
hnw „jubeln“ (seit Pyr.): *hnj-nj* „jubeln“ (seit Pyr.).

Auch bei den Ableitungen von IIIae infirmae-Stämmen kommt eine Verdopplung nur des zweiten Radikals vor. Im konkreten Fall tritt der Grundstamm sowohl in der Form ABj als auch mit der Erweiterung -n (unter Abfall des j) auf.

ABj: ABC (C = n): AB-B: AB-AB

šbj „mischen“; *šb-n* „mischen“; *šb-b* „zusammenmischen“; *šb-šb* „mischen“.
znj „vorbeigehen; passieren; (sich) trennen (von)“; *zn-n* „vorübergehen“; *n-zn-zn* „vergehen“ (Edel *Altäg. Gramm.* § 437).

Von starken dreiradikaligen Wurzeln ist nur sehr selten eine totale Reduplikation zu belegen.

ABC: ABC-ABC

ndm „süß, angenehm sein“; *ndm-ndm* „begatten, Frau beschlafen“; vgl. *ndm-ndm* „sexuelles Vergnügen“.

ḥḏn unwillig sein; ärgerlich sein; widerstehen: *ḥḏn-ḥḏn* unwillig sein (?)

ḏḏf „verbrennen“; *ḏḏf-ḏḏf* „jemanden verbrennen“.

Der Grundstamm von *n-ḥr-n-ḥr* „sich freuen“ ist zweiradikalig (AB), wie die folgende Ableitung des Typs AB-AB zeigt: *ḥr-ḥr* „sich freuen“. Es liegt also die volle Reduplikation eines *n*-Stammes **n-ḥr* vor. Ähnlich bei *n-ḏḏ-n-ḏḏ* „dauern“, doch ist hier der Grundstamm IIIae infirmae: *ḏḏj* „dauern“.

Die häufigste Erweiterung dreiradikaliger Wurzeln erfolgt durch eine Reduplikation des zweiten und dritten Radikals.¹¹

ABC: ABC-BC

nḥḥ „strotzen (von weiblichen Brüsten)“ (seit Pyr.): *nḥḥ-ḥḥ* „strotzen (von weiblichen Brüsten)“ (seit Pyr.); vgl. Kausativ *s-nḥḥ-ḥḥ* „erfreuen (Herz)“ (AR).

šḥd „mit Kopf nach unten sein, hinabsinken“ (seit Pyr.): *šḥd-ḥḏ* „auf den Kopf gestellt sein“ (seit Pyr.).

kḥp „sich verstecken“; *kḥp-ḥp* „verbergen, bedecken“.

ḡgb „überschwemmen“; *ḡgb-gb*, *ḡbg-bg* „Verschwendung, Überfluß“ (Meeks *AL* 78.0028).

¹⁰ Nach Ausweis der Form **NAKT* „mich beschlafen“ (Textform *NAKT*) des altkoptischen Papyrus Schmidt (Satzinger *JARCE* 12, 37–50) ist das Verb **NIKE*, daher IIIae infirmae *nkj*, nicht zweiradikalig *nk*, wie allgemein angenommen.

¹¹ Feichtner *WZKM* 32, 1938, 204–206; Cannuyer *GM* 63, 1983, 27.

pn' „umwenden“ (Doublette *pnz*, Grundbedeutung „verdrehen“¹²): *pn'-n'* „mehrmals umdrehen, sich um die eigene Achse drehen“ (Meeks *AL* 77.1397).

nšm „abschneiden“: **nšm-šm* „gut schneiden (Messer)“; Kausativ *s-nšm-šm* „schärfen (Zähne)“.

km „vollenden“; *s-km* „vollständig machen“: **s-km-km*, id.; vgl. *m-s-km-km* „völlig“.

dš „zittern“; *s-dš* „zittern“: *s-dš-dš* „zittern“; *s-dš-dš* „Zittern“.

Die Bedeutung der Reduplikation¹³

Der semantische Aspekt der Wurzelreduplikation ist uneinheitlich. In einem Teil der Fälle hat die reduplizierte Wurzel eine intensive Bedeutung: „verschlucken“ > „verschlinden“ (*m*); „denken“ > „planen, überlegen“ (*wš*); „betreten (Ort)“ > „durchziehen (Ort)“ (Pluralität! *hb*); „umwenden“ > „mehrmals umdrehen“ (Pluralität; *pn*). In einigen Fällen liegt kausative Bedeutung vor: „fallen“ > „fallen machen“ (*hr*); „sich verstecken“ > „verbergen, bedecken“ (*kšp*). In vielen anderen Fällen geben die Wörterbücher dieselbe Bedeutung wie bei der einfachen Wurzel; eingehendes philologisches Bemühen könnte aber vermutlich eine Nuance von Intensität oder Pluralität erweisen.

Intensität:

fd „abwischen, fortwischen“ (Pyr.; Tb.) — *fd-fd* „auftragen, aufstreichen (Salbe)“ (Gr.).

kš „hoch“ (s. Pyr.) — *kš-kš* „auftragen (von Pylonen)“ (neuäg.).

snj „erlösen (vom Übel)“; *snw* „sich trennen von jemandem“ — *sn-sn* „zerspalten, zerbrechen“ (Meeks *AL* 78.3628); *n-sn-sn* „sich völlig lösen (von)“ (Meeks *AL* 79.1628).

nkj „koitieren“ (seit Pyr.) — *nkj-kj* „befruchten (Leib der Frau)“ (Pyr.).

bšj „feucht sein“ (MR) — *bš-bšj* „hervorsprudeln, in Wellen fließen“ (Meeks *AL* 77.1173; 78.1234), aber syllabische Schreibung: phonetisch *b-b-y-*, und unklar, ob überhaupt auf *š*-haltige Wurzel zurück gehend.

hb „zerhacken“; „hinrichten“; *hb-š* „hacken“ — *hb-hb* „zerstückeln (Fleisch)“.

n-db „trinken“ — *db-db* „schlürfen (Blut)“.

Inhaltliche Pluralität:

hb „betreten (Ort)“ (s. MR) — *hb-hb* „durchziehen (Ort)“ (s. MR).

(**zh* „treten“:) *zh.t* „Schafherde (die Saat festtritt)“ — *sh-sh* „mit den Füßen zappeln, strampeln“ (Meeks *AL* 77.3766; Meeks *AL* 78.3723); *sh-shj* „Strampeler“ (Meeks *AL* 78.3724).

¹² Siehe Ward *SAK* 5, 280.

¹³ Siehe Feichtner *WZKM* 32, 1938, passim; vgl. Edel *Altäg. Gramm.* § 439.

wnj „eilen“ — *wn-wn* „sich hin und her bewegen“.
prj „herauskommen, herausgehen“ — *pr-pr* „umherspringen“.
mnj „weiden“ — *mn-mn* „sich bewegen“; *n-mn-mn* „hierhin und dorthin gehen“ (Meeks *AL* 78.2114); vgl. *mn-mn.t* „Herde; Vieh“.
ḥṣ- „werfen“ — *ḥṣ-ḥṣ* „werfeln“.
pn' „umwenden“ — *pn'-n'* „mehrmals umdrehen, sich um die eigene Achse drehen“ (Meeks *AL* 77.1397).

Kausativ/faktiv:

'n „umwenden“ (s. MR) — *'n-'n* „zurückweisen“ (NR).
wš „leer, zerstört sein“ (s. Lit. MR) — *wš-wš* „zerschlagen, aufbrechen“ (neu-äg.).
ḥr „fallen“ (s. Pyr.) — *ḥr-ḥr* „zerstören“ (neuäg.).
ḥn „frisch sein“ (s. AR) — *ḥn-ḥn* „die Lebenskraft erhalten“ (Andreu – Cauville *RdÉ* 30, 16; Meeks *AL* 78.2729).
mṣ „neu“ — *mṣwj* „sich erneuern“ — *mṣ-mṣwj* „erneuern“.
kṣp „sich verstecken“ — *kṣp-ṣp* „verbergen, bedecken“.

Reflexiv oder Passiv:

nh „schütteln“ — *nh-nh* „beben (von Furcht)“ (*tṣ r-ḏr.f ḥr nhnh n snḏ n idt.f* „das ganze Land bebt (*is shaking*) vor Furcht vor seinem Zorn“ *Hammamat* 114).

Intensität und Kausalität (semantische Charakteristika der semitischen D-Stämme) können durch den Begriff der Pluralität unter einen Hut gebracht werden. Bei Intensität der Bedeutung liegt eine Pluralität der Vorgangs (iterativ, frequentativ usw.) vor, oder eine Pluralität der Aktanten (Agens und/oder Patiens). Bei der Kausalität wird die Zahl der Aktanten um genau einen vermehrt, nämlich einen „Über-Agens“, dem der Grund-Agens als Patiens zugeordnet ist: „er lebt“: 1 Aktant; „ich belebe ihn“: 2 Aktanten; „ihr trinkt einen Becher Wasser“: 2 Aktanten (davon einer pluralisch), *ihr, Becher Wasser*; „er lässt euch einen Becher Wasser trinken“ (vgl. *ⲡⲉⲧⲛⲁⲥⲉ ⲧⲏⲧⲏ ⲛⲟⲩⲁⲛⲟⲩ ⲛⲙⲟⲟⲟⲩ* Mk. 9, 41): 3 Aktanten, *er, ihr, Becher Wasser*. Passivisierung hingegen vermindert die Zahl der Aktanten, indem der Agens entfällt und die Subjektsstelle vom Patiens eingenommen wird. „ihr trinkt den Becher Wasser“: 2 Aktanten, *ihr, Becher Wasser*; „der Becher Wasser wird getrunken“: 1 Aktant, *Becher Wasser*. Von daher sind Beispiele wie das letztgenannte (mit *nhnh*) erstaunlich. Es geht bei der Reduplikation wohl nur um die Pluralität (*beben* gegenüber *schütteln*). Der Wechsel der Diathese – beim Infinitiv bzw. Gerundivum *ḥr ṣḏm* morphologisch kein Problem – tritt nur zufällig dazu.

Wurzelauffixe

Wie generell bei ägyptischen Verben, lassen sich verschiedene Wurzelauffixe feststellen. Das Präfix *s-* ist am bekanntesten, da eine häufig erkennbare Kausativierung damit einhergeht, und überdies finden sich Entsprechungen in allen hamitosemitischen Sprachfamilien (hebräisch Hiph'al, arabisch IV. Stamm usw.). Noch häufiger ist das Präfix *n-*, welches ebenfalls im hamitosemitischen Sprachvergleich zu belegen ist. Es tritt auch als Suffix auf. Daneben gibt es seltene Prä- und Suffixe, von denen in unserem Zusammenhang die folgenden zu belegen sind: *ʿ, ḥ, ʒ, r, d* und *b*.

Präfix *s-*

Bedeutung: kausativ/faktiv.

s-ḥn-ḥn „zurückweichen lassen“ (Gr.) — *ḥn* „versperren“, *ḥn-ḥn* „zurückgehalten werden“.

s-dḥ „senken, sinken lassen, ertränken“ — *dḥ, dḥ-dḥ* „herabhängen“.

s-ḳd-d „schlafen lassen“ — *ḳd-d* „Schlaf“.

s-ḥt-ḥt „zurücktreiben“ — *ḥtj, ḥt-ḥt* „zurückweichen“.

s-ḳw „schlecht machen“ — **ḳwj* „schlecht werden“: *ḳw* „schlecht“; *n-ḳwj.t* „Verleumdung“.

s-ṯn „glänzen lassen“ — *ṯn* „glänzen; leuchten“.

s-nšm-šm „schärfen (Zähne)“ — *nšm* „abschneiden“; **nšm-šm* * „gut schneiden“.

s-km „vollständig machen“; *m-s-km-km* „völlig“ — *km* „vollenden“.

s-fḥ „lösen; ablösen“; *s-fḥ-ḥ* „lösen, loslassen“ (Allen *Inflection* 593); *s-n-fḥ-fḥ* „lösen“ — *fḥ* „(sich) lösen“; *fḥ-ḥ* „lösen“.

Bedeutung: unklarer Unterschied.

s-ḡb „zurückhalten, hindern“ (Meeks *AL* 79.2887); *s-ḡb* „Schaden“ — *ḡb-ḡb* „zertreten“ Černý *Copt. Etym. Dict.* 318; *db-db* „stechen; zerstückeln“ (Sp. u. Gr.); „angreifen“ (Neuäg.; Gr.).

s-dnj „bestrafen“ (= „zornig machen“? — *dn-dn* „zornig sein“.

Bedeutung: wie Simplex (Nuancen?).

s-dʒ „zittern“; *s-dʒ-dʒ* „zittern“ — *dʒ* „zittern“.

Bedeutung: wie *n*-Form.

s-db „essen“ — *n-db-db* „essen“.

Präfix *n*-¹⁴

Das Präfix *n*- tritt nicht an starke dreiradikalige Wurzeln (**n*-ABC); nur an zweiradikalige (*n*-AB), an IIIae infirmae (*n*-AB_f) und an voll- oder teilreduplizierte Wurzeln (*n*-AB-AB, *n*-AB-A usw.).

Bedeutung: reflexiv.

n-sn-sn „sich völlig lösen (von)“ (Meeks *AL* 79.1628) — *snj* „erlösen (vom Übel)“; *sn-sn* „zerspalten, zerbrechen“ (Meeks *AL* 78.3628).

Bedeutung: intransitiviert.

n-šnj „wüten“ (intrans.); *n-šn-šn* „wüten gegen jemanden (r)“ (Gr.; intrans.) — *šnj* „streiten“ (Pyr.: intrans. — trans. [*šnj h.t* „(um) eine Sache streiten“ = „prozessieren“]); „zwingen; bezwingen“ (Pyr.; trans); „(Aufruhr) niederschlagen“ (D. 18; trans.); *šn-šn* „zerstören“.

Bedeutung: gleich oder ähnlich wie Simplex (Nuancen?); häufig bei *n*-AB-AB.

n-mn-mn „hierhin und dorthin gehen“ (Meeks *AL* 78.2114) — *mnj* „weiden“, *mn-mn* „sich bewegen“.

n-hmj „jauchzen“; *n-hm-hm* „brüllen“ — *hm-hm* „brüllen (Stier)“.

n-ḡd-ḡd, *n-ḡd-n-ḡd* „dauern“ — *ḡdj* „dauern“.

n-pš-pš „fliegen“; vgl. *n-fš-fš* „springen (wie ein Floh)“ (Meeks *AL* 78.2088) — *pšj* „fliegen, springen“.

n-ṯḥ-ṯḥ „lächeln“ — *ṯḥw* „Freude“; vgl. *ṯḥ-n* „glänzen; leuchten“.

n-db-db „essen“ — *s-db* „essen“.

n-db „trinken“¹⁵ — *db-db* „schlüpfen (Blut)“.

n-db „verwunden“ — *db-db* „stechen; angreifen“.

n-ḳd-d „schlafen“ — *ḳd* „schlafen“.

n-kt „etwas von, ein wenig“; *n-kt.w* „Stückchen“ — *kt* „klein, klein sein“.

Bedeutung: gleich oder ähnlich wie bei -*r*-Suffix.

n-m'-m' „jauchzen“ — *m'-r* „glücklich“.

Suffix -*n*

Bedeutung: gleich oder ähnlich wie Simplex (Nuancen?). Verbindet sich nur mit zweiradikaligen Grundstämmen.

šb-n „mischen“ — *šb* „mischen; sich mischen (unter); ersetzen“; *šb-šb* „mischen“.

sf-n „Steine brechen“ — *zf* „schlachten; abschneiden“; *sf-sf* „zerbrechen“.

šḥ-n „laufen“ — *zḥ-z* „eilig laufen, eilen“; *zḥ-zḥ* „laufen, eilen“.

¹⁴ Vgl. Feichtner *WZKM* 39, 1933, 314–316; Derchain-Urtel *GM* 6, 1973, 39–54; Canuier *GM* 63, 1983, 25–26; Malaise – Winand *Gramm. raisonnée* 190–191: § 328.

¹⁵ Zu *n*- als Wurzelpräfix vgl. Edel *Altäg. Gramm.* § 427.

Suffix -š

Verbindet sich nur mit zweiradikaligen Grundstämmen.

sf-š „hassen“; „vernachlässigen; langsam sein“ / *sf-n* „Ärger bereiten“; hier sind *š* und *n* vielleicht phonetische Varianten.¹⁶

hb-š „hacken“ (seit AR) — *hb* „zerhacken“ (*Wb* 3, 252 sub *hbš* „seit D.18 auch nur *hb*“); *hb* „hinrichten“; seit Neuäg.); *hb-hb* „zerstückeln (Fleisch)“ (seit Totb.).

NB. Für die Einordnung der Verben IIIae *š* an dieser Stelle muss allerdings klar gestellt sein, dass nicht bei den Formen AB und ABAB dieses *š* ursprünglich auch vorhanden war. So ist z.B. *kf* „erstaunt sein“ neuägyptisch, also erstmals in einer Sprachstufe belegt, in der *š* bereits verstummt war; es wird überdies zumeist syllabisch (phonetisch, nicht historisch) geschrieben.

Suffix -¹⁷

Belegt in Verbindung mit einem IIIae infirmae-Grundstamm.

(**šm-* „mischen“:) *šm-¹⁸t* „Brei“ — *šmj* „mischen“.

Bedeutung: gleich oder ähnlich wie Simplex (Nuancen?).

hš- „werfen“ — *hš-hš* „worfeln“.

šf- „gierig“; „Vielfraß, Gefräßiger“ — *šfy* und *šf-šf* „gierig essen“.

Präfix r-¹⁸

Belegt mit einem reduplizierten Stamm.

r-bn-bn „sich freuen“ — *bnj* „süß sein“; *bn-bn* „sich erfreuen an“; „begatten; ejakulieren“.

Suffix -r¹⁹

Bedeutung: ähnlich wie *n*-Form. Belegt mit einem zweiradikaligen Grundstamm.

m-r „glücklich“ — *n-m-r* „jauchzen“.

Präfix d-²⁰

Belegt mit einem reduplizierten Stamm.

d-nh-nh „schützen“ (Pyr.) — *nh* „schützen“.

Edel *Altäg. Gramm.* § 428 (aa) führt noch an *dn-dn* (*d-n-d-n*) „durchwandern“ zu *wn-wn*, id., mit dem regulären Verlust von wurzelanlautendem *w*.

¹⁶ Vgl. Satzinger „Aleph-Phonem“.

¹⁷ Vgl. Edel *Altäg. Gramm.* § 428 (dd).

¹⁸ Vgl. Edel *Altäg. Gramm.* § 428 (bb).

¹⁹ Vgl. Edel *Altäg. Gramm.* § 428 (bb).

²⁰ Vgl. Edel *Altäg. Gramm.* § 428 (aa); Westendorf *Gramm. d. med. Texte* § 77.

Suffix -ḥ²¹

Belegt mit einem zweiradikaligen Grundstamm.

kb-ḥ „kühl sein; kühlen“ — *kb-b*, id.; *s-kb-b* „kühlen“.

Suffix -b

Bedeutung: wie Simplex (Nuancen?). Belegt mit einem zweiradikaligen Grundstamm.

ḡ-b „jauchzen, sich freuen“ (Meeks *AL* 78.0840) — *ḡ-ḡ* „jauchzen, sich laut freuen“.

Für die Erforschung dieser Affixe ist die hier gebrauchte Belegbasis ungenügend. Das Material auf solche Verbalwurzeln zu beschränken, die auch Reduplikation aufweisen, ist nur insofern sinnvoll, als man da die Wurzel als zweiradikalig erweisen kann und dadurch das Suffix als solches — und nicht als Bestandteil der Wurzel — herausfällt. Aber es wäre falsch, auf den Reichtum der übrigen Verben zu verzichten. Lücken im Ergebnis sind hier bereits mit freiem Auge zu erkennen: es gibt keine Belege für suffigiertes -s, für suffigiertes -ḡ,²² für präfigiertes ḥ-²³ usw. Die Verteilung dürfte aber nicht völlig dem Zufall der Auslese zu verdanken sein. Demnach verbindet sich das präfigierte *s-* mit allen Arten von Wurzeln: zwei- und dreiradikalige, einfache und reduplizierte sowie solche, die bereits von einem anderen Affix erweitert sind.

Beim präfigierten *n-* sind zwei Deutungen möglich: (1) Es verbindet sich mit allen Arten von Wurzeln, jedoch nicht mit solchen, die bereits durch ein anderes Affix erweitert sind. Es verbindet sich mit reduplizierten Wurzeln (*n-ddd* usw.). Andererseits können auch mit *n-* erweiterte Grundwurzeln redupliziert werden (*nḡḡ-nḡḡ*). (2) Will man eine einheitliche Interpretation, so muss man ansetzen, dass die Präfigierung von *n-* vor der Reduplikation rangiert: erst *ḡḡ* > *nḡḡ*, dann einerseits *nḡḡ-ḡḡ* (Teilreduplikation), andererseits *nḡḡ-nḡḡ* (Vollreduplikation). In diesem Fall ähnelt *n-* den Suffixen, im anderen dem Präfix *s-*. Die Suffixe -*n*, -*ḡ*, -*ḥ*, -*r*, -*ḥ*, -*b* sowie das Präfix *ḥ-* verbinden sich ausschließlich mit zweiradikaligen Grundwurzeln. Sie rangieren auf jeden Fall vor der Reduplikation, aber auch vor dem Präfix *s-*.

Im Ägyptischen können also auf der einen Seite Verbalwurzeln durch Voll- oder Teilreduplikation modifiziert sein, auf der anderen durch Prä- oder Suffixe. Im Semitischen entspricht in einem gewissen Ausmaß das System der abgeleiteten Stirpes oder Verbalstämme.²⁴ Der Reduplikation entspricht im

²¹ Vgl. Thausing *WZKM* 39, 287–294; Malaise – Winand *Gramm. raisonnée* 191: § 328.

²² Vgl. Edel *Altäg. Gramm.* § 428 (aa).

²³ Vgl. Edel *Altäg. Gramm.* § 428 (cc).

²⁴ Siehe Lipiński *Sem. Languages* 386–424: 41.

Semitischen allerdings die Geminatlon oder Konsonantenlängung (wiewohl es auch Reduplikation gibt; jedoch nicht in diesem Zusammenhang, nicht in diesem Ausmaß, in dieser Allgemeinheit). An Präfixen gibt es nur *š-, *n- sowie *t (auch infigiert: -t-). Das letztgenannte Morphem bewirkt reflexivisch-passive Bedeutung: arab. *iftataha* „öffnete sich“, „wurde geöffnet“, neuarab. (Äg., Maghr.²⁵) *iftatah*, id., zu *fatah(a)* „öffnete“; es wird allgemein mit ägyptisch *tw* gleichgesetzt (dieses ist ursprünglich sicher kein Indefinitpronomen²⁶). Im Akkadischen gibt es ferner ein Infix -tan-, mit dem frequentativ-iterative Bedeutung einhergeht.²⁷ An sonstigen Modifikationen gibt es Längung (Geminatlon) des mittleren Konsonanten: D(opplungs)-Stamm, sowie Längung des ersten Vokals.

Das Morphem *t*- kann sich mit allen anderen Wurzelmodifikationen kombinieren:

Arabisch:

			Mit Prä-/Infix *t:
G	<i>qatala</i>	Gt	<i>iq̣tatala</i>
D	<i>qattala</i>	Dt	<i>taqattala</i>
L	<i>qātala</i>	Lt	<i>taqātala</i>
S	<i>ʾaqtala</i> (*š > ’)	St	<i>istaqtala</i>
N	<i>inqatala</i>	(Nt)	<i>ntaqtal*</i>

*Maghrebinisch-Neuarabisch.²⁸

Im Ägyptischen sind die Wurzelmodifikationen hierarchischer gegliedert. Die intimste Modifikationsebene stellen Suffixe wie -n, -š, -‘, -r, -h, -b dar. Weder starke dreiradikalige Stämme noch reduplizierte Stämme werden mit diesen Suffixen erweitert; dasselbe gilt möglicherweise vom Präfix -‘.

Die Präfixe *n*-, *r*- und *d*- treten auch im Verband mit Reduplikation (AB > AB-AB) auf.

Die einfachen Stämme und ebenso die mit *n*, *d*, *r* usw. erweiterten Stämme können sodann der (totalen oder partiellen) Reduplikation unterliegen: vgl. insbesondere Formen wie *n-dd-n-dd* „dauern“, *n-db-db* „essen“, *r-bn-bn* „sich freuen“, *d-nh-nh* „schützen“ usw.

Die einfachen, die mit Affixen erweiterten und die reduplizierten Stämme können schließlich mit dem Präfix *s*- erweitert werden.

²⁵ Siehe *Handbuch d. arab. Dialekte* 224–225; 11.2.5.7; 264–265; 12.4.6.1.

²⁶ Gegen Lipiński *Sem. Languages* 404: 41.20.

²⁷ Siehe Lipiński *Sem. Languages* 411–412: 41.34–35.

²⁸ Siehe *Handbuch d. arab. Dialekte* 264–265; 12.4.6.1; Durand *Introduzione ai dialetti* 122–124: 8.10.

Ausgangslage: zwei- und dreiradikalige Grundstämme.

AB, ABB, ABC, ABA, ABj/w.

Erste Modifikationsstufe, nur für Zweiradikalige und IIIae infirmae: Erweiterung durch Suffixe *-n*, *-ʔ*, *-ʕ*, *-r*, *-h*, *-b*.

šb-n „mischen“, *ʕf-ʕ* „gierig“, *m-r* „glücklich“, *ʕ-b* „jauchzen, sich freuen“ usw.

Zweite Modifikationsstufe, nur für Zweiradikalige und IIIae infirmae: Erweiterung durch Wurzelpräfix *n-*.

n-dʔ „verwunden“, *n-šnj* „wüten“ usw.

Dritte²⁹ Modifikationsstufe: Voll- oder Teilreduplizierung von Grundstämmen und durch Präfix *n-*, *d-* und *r-* erweiterten Wurzeln.

nʔ-nʔ „fragen, um Rat fragen“, *ʕʔf-ʕʔf* „jemanden verbrennen“.

zn-n „vorübergehen“, *šb-b* „zusammenmischen“, *kʔp-ʔp* „verbergen“.

n-ʔd-n-ʔd und *n-ʔd-ʔd* „dauern“, *n-hm-hm* „brüllen“

d-nh-nh „schützen“, *r-bn-bn* „sich freuen“.

n-ʔd-d „schlafen“.

Vierte Modifikationsstufe: Präfigierung von *s-* zur Modifizierung (vor allem kausativ-faktitive Bedeutung) von Grundstämmen, durch Wurzelaffixe erweiterten Stämmen und durch Reduplikation erweiterten Stämmen.

s-km „vollständig machen“, *s-dʔ* „senken“, *s-šn* „einreißen; zerstören“.

s-šn-n „zerstören“, *s-ʔh-n* „glänzen lassen“.

s-ʔd-d „schlafen lassen“, *s-ʔt-ʔt* „zurücktreiben“

s-nhʔ-ʔhʔ „erfreuen (Herz)“, *s-nšm-šm* „schärfen (Zähne)“.

s-n-hm-hm „jauchzen“.

Diese „Stufen“ sind nicht historisch zu verstehen: alle Modifikationsmittel sind annähernd gleich alt, also jedenfalls *sehr* alt. Aber man kann wohl sagen dass das kausative *s* ursprünglich ein freies Element war, das erst spät grammatikalisiert wurde. Es wird ja in manchen tschadischen und kuschitischen Sprachen suffigiert.

²⁹ Gegen Malaise – Winand *Gramm. raisonnée* 190: § 327, die offenbar in der Reduplikation die primäre Modifikation sehen.

BIBLIOGRAPHIE

Allen *Inflection*

James. P. Allen, *The Inflection of the Verb in the Pyramid Texts*. Malibu 1984 (= *Bibliotheca Aegyptia* 2).

Andreu – Cauville *RdÉ* 30

Guillemette Andreu et Sylvie Cauville, „Vocabulaire absent du Wörterbuch (II)“. *Revue d'Égyptologie* 30, 1978, 10-21.

Cannuyer *GM* 63, 1983

Christian Cannuyer, „Les formes dérivées du verbe en ancien égyptien. Essai de systématisation.“ *Göttinger Miszellen* 63, 1983, 25-35 (1 table).

CT

Adriaan de Buck, *The Egyptian Coffin Texts I-VII*. Chicago (Illinois) 1935-1961 (= The University of Chicago. *Oriental Institute Publications* 34, 49, 64, 67, 73, 81, 87).

Derchain-Urtel *GM* 6, 1973, 39-54

Maria-Theresia Derchain-Urtel. „Das *n*-Präfix im Ägyptischen.“ *Göttinger Miszellen* 6, 1973, 39-54.

Durand *Introduzione ai dialetti*

Olivier Durand, *Introduzione ai dialetti arabi*. Milano, 1995 (= *Sussidi didattici* 1).

Edel *Altäg. Gramm.*

Elmar Edel, *Altägyptische Grammatik*. Roma 1955/1964 (= *Analecta Orientalia* 34/39).

Feichtner *WZKM* 32, 1938

Max Karl Feichtner. „Die *t*-Präfix- und *t*-Suffixverben im Ägyptischen“. *Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes* 32, 1938, 195-228

Feichtner *WZKM* 33, 1939

Max Karl Feichtner. „Die erweiterten Verbalstämme“. *Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes* 33, 1939, 295-316.

Handbuch d. arab. Dialekte

Wolfdietrich Fischer und Otto Jastrow (Hg.), *Handbuch der arabischen Dialekte*. Wiesbaden 1980 (= *Porta Linguarum Orientalium*, N.S. 16).

Jansen-Winkeln *Spätmitteläg. Gramm.*

Karl Jansen-Winkeln, *Spätmittelägyptische Grammatik der Texte der 3. Zwischenzeit*, Wiesbaden 1996 (= *Ägypten und Altes Testament* 34).

Lipiński *Sem. Languages*

Edward Lipiński, *Semitic Languages: Outline of a Comparative Grammar*. Leuven – Paris – Sterling (Virginia) 2000 (= *Orientalia Lovaniensia Analecta* 80).

Malaise – Winand *Gramm. raisonnée*

Michel Malaise et Jean Winand, *Grammaire raisonnée de l'égyptien classique*. Liège 1999 (= *Aegyptiaca Leodiensia* 6).

Meeks *AL* 77...

Dimitri Meeks, *Année lexicographique*. Tome 1 (1977). Paris 1980

Meeks *AL* 78...

Dimitri Meeks, *Année lexicographique*. Tome 2 (1978). Paris 1981.

Meeks *AL* 79...

Dimitri Meeks, *Année lexicographique*. Tome 3 (1979). Paris 1982.

Satzinger *JARCE* 12

Helmut Satzinger, „The Old Coptic Schmidt papyrus.” *Journal of the American Research Center in Egypt* 12, 1975, 37–50, Tf. XIII.

Thausing *WZKM* 39

Gertrud Thausing, „Über ein *h*-Präfix im Ägyptischen.“ *Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes* 39, 1933, 287–294.

Ward *SAK* 5

William A. Ward, „Lexicographical Miscellanies.” *Studien zur Altägyptischen Kultur* 5, 1977, 265–292.

Wb

Wörterbuch der ägyptischen Sprache

Westendorf *Gramm. d. med. Texte*

Wolfhart Westendorf, *Grammatik der medizinischen Texte*. Berlin 1962
(= *Grundriss der Medizin der alten Ägypter* VIII).